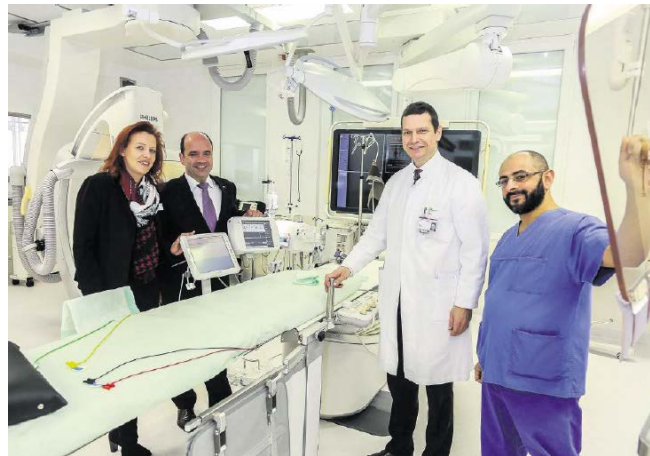


Ruhr Nachrichten, 1.12.2015



Stolz auf ihr modernstes Hybrid-Katheterlabor sind (v. links): Susanne Behrendt, Krankenhausdirektorin und Prokuristin, Michael Kleinschmidt, zweiter Geschäftsführer des Klinikums Westfalen, Prof. Dr. Thomas Buck, Chefarzt der Kardiologie am Knappschafts-Krankenhaus, Dr. Ahmed Faran, Leiter des Katheterlabors.

RN-FOTOS (3) SCHAPER

Aufgerüstet gegen den Infarkt

Zweites Herzkatheterlabor im Knappschaftskrankenhaus eröffnet

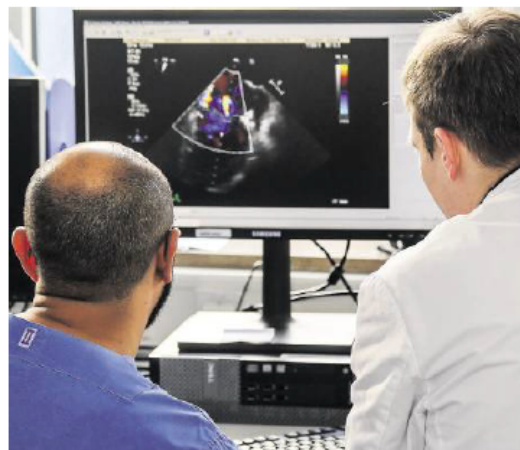
Die Schaltzentrale zwischen den beiden Katheterlabors hat die Anmutung eines Arbeitsplatzes für Fluglotsen. Patienten, deren kranke Herzen links und rechts der Zentrale wieder auf Vordermann gebracht werden, können danach zwar nicht fliegen, aber freier atmen, besser leben.

In einem der beiden hoch modernen Labors sind fast alle Eingriffe am Herzen möglich, darunter Reparaturen an den Herzklappen, die früher nur durch Herzoperationen denkbar waren. Innerhalb des Klinikverbunds Klinikum Westfalen hat das Knappschaftskrankenhaus in Brackel 1,9 Millionen Euro in die Hand genommen, um die modernste Herz-Abteilung Dortmunds auf die Bühne zu heben.

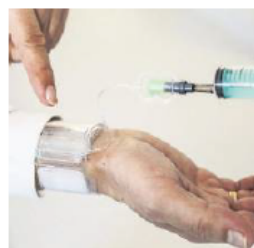
Gefilterte Luft

In der obersten vierten Etage erwartet die Patienten eine lichtdurchflutete riesige Abteilung. So werden in der Patientenschleuse hinter den Wartebereichen Cardio-Lounge (für ambulante Patienten), sogenannter Betten-Warte (für stationäre) und hinter dem ersten Katheterlabor Keime und andere Partikel in der Luft per Überdruck herausgefiltert.

Das darauf folgende Labor ist nämlich ein ganz besonderes: „Hybrid bedeutet die Verschmelzung von zwei Dingen“, erklärt Prof. Dr. Thomas Buck, Chefarzt der Herzklinik am Knappschaftskrankenhaus. „Neben einem weiteren Katheterlabor haben wir im Hybrid-OP die Möglichkeit zu



Die Schaltzentrale steckt voller Technik für alle Kontrollen.



Nach der Untersuchung über die Armarterie sorgt die aufpumpbare Druck-Manschette für den Gefäßverschluss.

herzchirurgischen Eingriffen. Durch das Hybrid-Herzkatheterlabor verbessern wir nochmals die Notfallversorgung von akuten Herzinfarkten an unserem Standort“, so der Chefarzt. Eine spezielle Decke im 78 Quadratmeter großen OP-Raum schafft über ein Abluftsystem einen isolierten Raumlufbereich mit hoch reiner Luft der Raumluftklasse 1a, damit das Infektionsrisiko weiter minimiert wird.

Die Strahlenbelastung in den Katheterlabors wurde so heruntergefahren, dass sie nur bei einem Drittel herkömmlicher Anlagen liegt und die untersuchenden Ärzte keine Bleiglasbrillen mehr tragen müssen. Seit knapp zwei Wochen sind beide Labors in Betrieb. In der mittig angelegten Schaltzentrale laufen alle Daten über Lebensfunktionen der Patienten zusammen. Dort findet die Kontrolle sämtlicher Prozeduren rund um Untersuchungen und Eingriffe am Lebensmotor Herz statt.

Vier Überwachungsplätze

Erstmals in diesem Jahr gab es mehr kathetergeführte Eingriffe am Herzen als chirurgische. Neben der reinen Untersuchung der Gefäße und dem Einsetzen von Stents, also von Gefäßstützen, bietet sich speziell im neuen Hybrid-OP die Möglichkeit für Herzklappen-Operationen, den Einsatz bestimmter Verschlussysteme an Herzklappen (für Clips an der Mitralklappe) oder den Einsatz von Schrittmacher-Defibrillatoren.

Nach dem Eingriff werden die Patienten in einen hellen Raum mit vier Überwachungsplätzen gefahren, wo sie sich noch ein wenig entspannen können, auch mit Hilfe eines Fernsehers an der Wand.

Ulrike.Boehm-Heffels
@ruhrnachrichten.de

1400 Untersuchungen im Jahr

■ Am Knappschaftskrankenhaus werden jährlich etwa 1400 Katheteruntersuchungen durchgeführt.

■ 60 Prozent dieser Untersuchungen werden heute über die Armarterie vorgenommen, nur 40 Prozent

über die Leistenarterie. Der Zugang über den Arm gilt als angenehmer für den Patienten, der über die Leiste als leichter für den Arzt.

■ 63 Prozent der Untersuchungen haben einen Befund, der eines Eingriffs bedarf.

Bei uns im Internet:

Mehr Fotos aus den neuen Labors im Knappschaftskrankenhaus unter www.RuhrNachrichten.de/dortmund